

GUTTE, P., HARDTKE, H.-J. & SCHMIDT, P. A. (Hrsg.) (2012): Die Flora Sachsens und angrenzender Gebiete. - Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim, 983 S. - ISBN 978-3-494-01529-3. Preis: 34,95 Euro.

Letztmals wurde eine vollständige Flora Sachsens (WÜNSCHE – SCHORLER) im Jahr 1956 mit der 12. Auflage der „Pflanzen Sachsens: Exkursionsflora der Bezirke Dresden, Leipzig, Karl-Marx-Stadt“ (FLÖBNER et al. [Hrsg.] 1956) herausgegeben. In den mehr als fünfzig Jahren, die seitdem vergangen sind, haben sich nicht nur starke Veränderungen in der Bestandssituation der einzelnen Arten und im Arteninventar insgesamt ergeben, sondern auch in der Systematik haben neue Erkenntnisse zu zahlreichen Veränderungen geführt. Ein Anliegen der Herausgeber war es jedoch, den Charakter des Buches möglichst beizubehalten.

In der Tradition des Vorgängerwerkes und entsprechend den gängigen Exkursionsfloren wie ROTHMALER, OBERDORFER oder SCHMEIL - FITSCHEN erfolgt die Bestimmung anhand konsequent dichotomer Schlüssel. Die Fachausdrücke zum Bestimmen sind alphabetisch im einleitenden Teil des Buches erläutert. Gerade unter dem Aspekt, dass in der „Anleitung zum Bestimmen von Pflanzen“ explizit auch Interessenten angesprochen werden, die das Buch ohne Vorkenntnisse nutzen wollen, wäre eine teilweise Illustration der Fachausdrücke sicher hilfreich.

Insgesamt sind die einleitenden Abschnitte kurzgehalten, jedoch ausreichend für die Pflanzenbestimmung. Auf den Abschnitt zu allgemeinen Hinweisen und Abkürzungen, darunter Angaben zu den Florenelementen der sächsischen Flora, folgt eine synsystematische Übersicht über die Vegetationstypen Sachsens entsprechend den Pflanzengesellschaften Sachsens (BÖHNERT et al. 2001). An die kurze Anleitung zur Pflanzenbestimmung schließen sich Ausführungen zum Artenschutz an.

Im Hauptschlüssel gelangt der Nutzer bis zu den Familien, teils auch bereits bis zur Gattung. Ein Zusatzschlüssel umfasst Sippen, die nach Blütenmerkmalen schwer bestimmbar sind. Außerdem ermöglichen verschiedene Spezialschlüssel die Bestimmung von Gehölzen nach Blattmerkmalen. Die Familien sind systematisch geordnet, die Gattungen und Arten nach den Gattungs- bzw. Artschlüsseln jeweils alphabetisch. Die einzelnen Arten und Bastarde werden nach einem einheitlichen Schema umfassend beschrieben: wissenschaftlicher und deutscher, ggf. volkstümlicher Name und gängige Synonyme. Außerdem wird auf die Berücksichtigung der Art im Taschenlexikon der Pflanzen Deutschlands und angrenzender Länder (DÜLL & KUTZELNIGG 2011) bzw. im Taschenlexikon der Gehölze (SCHMIDT & HECKER 2009) verwiesen. Auf die Merkmale der Art (ergänzend zu den bereits in den Schlüsseln vorkommenden) folgen Angaben zur Wuchshöhe, Blütezeit, Lebensform, zu den Standorten, zur Häufigkeit in Sachsen bzw. in einzelnen Naturräumen (bei seltenen Arten teils mit Fundorte[n]), zur Bestandsentwicklung unter Berücksichtigung der Kartierungsdaten der letzten 25 Jahre (teilweise – bei Veränderungen ab 25%), zum Status, zur vegetationskundlichen Bindung, arealkundlichen Zuordnung, zur Heimat, ggf. zum offizinellen Gebrauch, sonstigen Verwendungsmöglichkeiten oder zu anderen ergänzenden Informationen (z.B. Extensivweidezeiger, Steppenrelikt, Warmzeitzeuge). Schließlich wird bei Arten mit Schutzstatus in Deutschland auf diesen hingewiesen, differenziert danach, ob die Art in Sachsen einheimisch bzw. archäophytisch oder nicht einheimisch ist. Sofern Unterarten differenziert werden, folgt ein Schlüssel zur Unterscheidung.

Dank der Aufnahme sowohl zahlreicher Kultur-, verwilderter Kultur- und unbeständiger Arten als auch der Berücksichtigung bestimmungskritischer Sippen, wie *Taraxacum*, *Rubus* oder *Ranunculus polyanthemos* ist die Flora Sachsens die aktuell umfassendste Dokumentation der Flora des Freistaates, die eine sichere Bestimmung aller dort vorkommenden Gefäßpflanzenarten ermöglicht. Der Zugang zur Bestimmung wird u.a. dank der Zusatzschlüssel innerhalb des Hauptschlüssels erleichtert. Auch wird sicher der Verzicht auf Abkürzungen bei den Merkmalen nicht nur dem „Einsteiger“ entgegenkommen. Die Herausgeber, selbst anerkannte Floristen weit über die Grenzen Sachsens hinaus, haben mit dem Hinzuziehen weiterer Spezialisten ein fundiertes Werk zusammengestellt, das die gute Tradition des WÜNSCHE - SCHORLER als sächsische Landesflora auf der Höhe der Zeit fortsetzt. Es kann nicht nur Fachleuten, sondern auch interessierten Laien uneingeschränkt empfohlen werden.

Anselm KRUMBIEGEL (Halle/Saale)

WENZEL, H., WESTHUS, W., FRITZLAR, F., HAUPT, R. & HIEKEL, W. (2012): Die Naturschutzgebiete Thüringens. – Weissdorn-Verlag, Jena, 944 S. - ISBN 978-3-936055-66-5. Preis: 44,95 Euro.

Thüringen ist weit über seine Grenzen hinaus für die reichhaltige Naturvielfalt bekannt und stellt sogar auf mitteleuropäische Ebene bezogen diesbezüglich einen „hot spot“ dar. Dies betrifft sowohl die naturräumliche als auch wesentlich darauf beruhend die biotische Vielfalt, für deren gezielten Schutz aktuell 266 Naturschutzgebiete incl. Kern- und Pflegezonen der beiden Biosphärenreservate (Vessertal – Thüringer Wald und Rhön) ausgewiesen sind. Zusammen ergibt dies eine Fläche von 47.946 ha, was 3,0% der Landesfläche entspricht, jedoch aus Bundessicht noch nicht die Erfordernisse hinsichtlich Fläche und fachlicher Notwendigkeit erfüllt. Seit dem Erscheinen der letzten zusammenfassenden Darstellung der Naturschutzgebiete Thüringens (Handbuch der Naturschutzgebiete der DDR, Bd. 4, 2. Aufl. 1984) sind fast dreißig Jahre vergangen. Innerhalb dieser Zeit haben nicht nur die natürlichen Prozesse im weitesten Sinne gewirkt und zu Veränderungen in den Schutzgebieten geführt, sondern das System der Schutzgebiete konnte - sehr wesentlich durch die politischen Veränderungen bedingt - deutlich vergrößert werden. Dadurch urden u.a. ehemals durch Grenzlagen bedingt nicht zugängliche Gebiete entlang des Grünen Bandes sowie ehemalige Truppenübungsplätze neu als Schutzgebiet ausgewiesen.

In der Einführung werden u.a. auf die allgemeine Bedeutung von Naturschutzgebieten, das Anliegen des Handbuches und die Voraussetzungen für dessen Entstehung kurz umrissen. Daran schließt sich eine umfangreichere Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der NSG in Thüringen an. In einem Kapitel zur aktuellen Situation und der zukünftigen Entwicklung der Naturschutzgebiete vermitteln u.a. verschiedene Diagramme anschaulich Informationen z.B. über die Verteilung der thüringischen NSG hinsichtlich ihrer Größenklassen und die Bedeutung der Schutzgebiete bezogen auf unterschiedliche geographische bzw. administrative Ebenen (landes-, bundes-, europaweit). Auch hier spiegelt sich die überregionale Bedeutung eindrucksvoll wider, da 40% der Gesamtfläche der NSG als europaweit bedeutend eingestuft sind. Hinsichtlich der durchschnittlichen Größe der Gebiete ist seit 1981 bis gegenwärtig zwar eine Zunahme von 79,0 ha auf 180,1 ha zu verzeichnen, aber dennoch wird eingeschätzt, dass zahlreiche NSG immer noch viel zu klein sind, um deren wertgebende Bestandteile wirkungsvoll schützen zu können. So sind 164 Gebiete kleiner als 100 ha.

Auf die aktuelle Situation in den Naturschutzgebieten wird in einem weiteren Abschnitt eingegangen. Hierbei wird sowohl auf Erreichtes als auch auf noch bestehende Defizite verwiesen.

Die einzelnen Schutzgebiete werden entsprechend der thüringischen Nummerierung behandelt, und zwar trotz der sehr unterschiedlichen Größe und des Umfangs an Informationen auf überwiegend einer, in mehreren Fällen auch zwei Doppelseiten. Gerade bei sehr großen Schutzgebieten oder sehr bedeutenden, über die vielfach bereits ausführliche separate Darstellungen in unterschiedlicher Form vorliegen, können von den Interessenten anhand des sehr umfangreichen Literaturverzeichnisses ggf. weitere Informationen eingeholt werden.

Die NSG werden nach einer einheitlichen Gliederung vorgestellt. So enthalten die sog. Kopfdaten Angaben zur Größe, Meereshöhe, Zugehörigkeit zu Kreisen bzw. kreisfreien Städten, zum Messtischblatt-Quadranten, Naturraum, zur Rechtsverordnung der Unterschutzstellung und deren Wirksamkeitsdatum sowie zur Zugehörigkeit zu einem Natura-2000-Gebiet (FFH- und/oder EU-Vogelschutzgebiet mit Gebietsnummer). Bei der Bewertung der landes-, bundes- oder europaweiten Bedeutung wurden folgende Parameter zugrundegelegt: Beitrag zur Sicherung der biologischen Vielfalt, Repräsentanz, Großflächigkeit, Naturnähe sowie Bedeutung für Forschung und Bildung.

Der Schutzzweck wurde jeweils sehr knapp als „Aushängeschild“ des NSG formuliert.

Die Beschreibung der Naturlandschaft enthält Angaben zur Abiotik, zu Biotopen, Vegetation und Flora sowie zur Fauna. Im Abschnitt zum Gebietszustand und zu den Entwicklungszielen wird u.a. auf kulturgeschichtliche Besonderheiten hingewiesen und auf durchgeführte oder laufende Maßnahmen oder Projekte.

Die Literatur zu den einzelnen NSG wurde nach Möglichkeit vollständig ausgewertet und zitiert. Dank der Literaturdokumentation im Schutzgebietskataster der TLUG enthält das Handbuch mit über 4650 Quellen auf fast 150 Seiten die wohl umfangreichste allgemein zugängliche Bibliographie der Naturschutzgebiete des Landes.

Ein kurzer Abschnitt ist jeweils Hinweisen zum Besuch des NSG gewidmet. Wengleich die Gebiete primär dem Schutz der Natur dienen sollen, muss die Vermittlung von Kenntnissen über Bedeutung, Schönheit und Eigenart der natürlichen Vielfalt gleichfalls in ein Schutzgebietskonzept integriert sein, um die allgemeine Akzeptanz zu erhöhen.

Für jedes NSG sind eine Karte sowie je nach Umfang der Beschreibung ein oder mehrere instruktive Fotos, insgesamt über 500, beigelegt.

Auf die Beschreibungen der einzelnen NSG folgen verschiedene praktische tabellarische Übersichten, wie z.B. über die NSG (Name, Größe, administrative Zugehörigkeit), die Kern- und Pflegezonen der Biosphärenreservate „Vessertal-Thüringer Wald“ und „Rhön“ und die thüringischen FFH-Gebiete mit den darin liegenden NSG.

Sehr benutzerfreundlich sind getrennt nach Artengruppen alle in den Texten erwähnten Arten in einem speziellen Register mit Angabe aller NSG, für die die Art genannt ist, aufgeführt. Gerade bei den Gefäßpflanzen wäre jedoch eine Ordnung nach den wissenschaftlichen anstatt den deutschen Artnamen, von denen es oft mehrere gibt, praktischer. Ein weiteres Register

listet die NSG alphabetisch auf.

Das Ergebnis der Autoren in Zusammenarbeit mit mehr als 130 Spezialisten verschiedenster Fachgebiete und zahlreichen Mitarbeitern des ehrenamtlichen Naturschutzes und der Naturschutzverwaltungen kann sich sehen lassen. Es dokumentiert sowohl den aktuellen Stand als auch die an vielen Stellen positive Entwicklung und damit das Engagement der vielen im Naturschutz aktiv Mitwirkenden. Es ist als Standardwerk für alle, die mit Naturschutzfragen im weitesten Sinn befasst sind, unverzichtbar und sowohl für Fachleute als auch interessierte Laien geeignet. Wünschenswert wäre eine Fortschreibung des Handbuches in Form von Ergänzungsbänden.

Anselm KRUMBIEGEL (Halle/Saale)

SCHULTZ, J. (2010): Ökozonen. - UTB Profile, Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 128 S. - ISBN 3-8252-3424-9. Preis 9,90 Euro.

Der Titel ist als Einführung in die „Ökozonen“ im Rahmen der Reihe UTB Profile konzipiert. Zu diesem Thema existieren vom selben Autor u.a. bereits zwei sehr ausführliche deutschsprachige Bücher („Die Ökozonen der Erde“ und „Handbuch der Ökozonen“). Dementsprechend komprimiert dargestellt sind die durch natur- und agrarräumliche Aspekte charakterisierten neun terrestrischen Ökozonen der Erde. Vorangestellt sind zwei Kapitel zur Einführung, wobei es im ersten im Wesentlichen um die Definition des Begriffes „Ökozone“ und dessen Stellung im ökosystemaren Kontext geht. Das folgende Kapitel geht auf die Merkmale ein, die bei den einzelnen Ökozonen nach stringenter Gliederung jeweils vergleichend dargestellt sind. Auf diese Weise ist es sehr gut möglich, anhand der Unterschiede zwischen den einzelnen Charakteristika das besondere der einzelnen Ökozonen zu verdeutlichen. Eine tabellarisch-synoptische Übersicht mit insgesamt 16 quantifizierbaren Merkmalen (vor allem zu Klima, Biomasseproduktion und –umsatz) in den einzelnen Ökozonen liefert auf den ersten Blick bereits eine gute Übersicht und Ergänzung zu den nachfolgend in knappen Texten dargestellten Sachverhalten. Die neun Ökozonen – 1. polare/subpolare Zone, 2. boreale Zone, 3. feuchte Mittelbreiten, 4. trockene Mittelbreiten, 5. winterfeuchte Subtropen, 6. immerfeuchte Subtropen, 7. tropisch/subtropische Trockengebiete, 8. sommerfeuchte Tropen und 9. immerfeuchte Tropen – werden dann jeweils anhand der folgenden Kriterien behandelt: Verbreitung; Klima; Relief und Gewässer; Böden; Vegetation und Umsätze; Landnutzung. Karten zum Vorkommen der jeweiligen Ökozone, ausgewählte Klimadiagramme, Boden- und Vegetationsprofile sowie diverse Tabellen ergänzen die kurzen Texte. Die sehr knappen Literaturangaben am Ende eines jeden Kapitels sind eher symbolisch zu verstehen, da zur Vertiefung zum einen die o.g. beiden Werke gedacht sind und zum anderen auf die dort zitierten Quellen verwiesen werden kann. Im Anhang befinden sich drei jeweils doppelseitige farbige Karten zur ökozonalen Gliederung, zu den Bodenzonen sowie zu den Agrarregionen der Erde. Ein kurzes Glossar und Sachregister runden den kleinen Band ab.

Das Buch gibt einen guten Überblick zum Thema und kann u.a. Studierenden der Geographie, Ökologie und verwandter Fachrichtungen als Einstieg in die Materie, aber auch als praktische Zusammenfassung für die Prüfungsvorbereitung empfohlen werden. Dank der Handlichkeit ist es durchaus auch als Reisebegleiter geeignet.

Anselm KRUMBIEGEL (Halle/Saale)